

# Ankündigung

eines

## Commercal-

und

# Handlungsinstituts,

oder einer

## Vorbereitungsschule

für

## künftige Commercialisten, Kaufleute und Defonomen;

ben Hirschberg, oder wo es die Umstände  
erlauben,



Breslau,

ben Gottlieb Löwe.

1785.





**W**enn es gleich wahr ist, daß bey den vielfachen Bemühungen, die Erziehung und den Unterricht der Jugend zu verbessern, wodurch sich unser Zeitalter besonders auszeichnet, immer noch weit mehr geschrieben und vorgeschlagen, als gethan und ausgeführt worden: so darf man doch das dadurch in der That bewirkte Gute auch nicht verkennen. Schon das ist ein beträchtlicher Vortheil, der die wirkliche Einführung besserer Anstalten um vieles näher gebracht hat, daß man allgemein einsieht, es bedürfe in diesem Stücke einer Verbesserung, und sie sey möglich. Man hat's auch an mehreren Orten nicht bloß beym Grundriße zu einem neuen und bessern Gebäude bewenden lassen, sondern es ist zu dessen Ausführung schon mit glücklichem Erfolge Hand angelegt worden. Und das nicht, wie sonst gewöhnlich war, von Leuten, die bey andern Geschäften eben nicht glücklich gewesen waren, oder durch die Wüste des Schulstandes

standes ins Canaan einer bequemern Lebensart kommen wollten; sondern die ersten Köpfe der Nation haben sich mit der Theorie und der Ausübung der Erziehungswissenschaft beschäftigt, und dadurch dem Geschäfte, Menschen zu bilden, seine Würde wiedergegeben. Die Aufmerksamkeit der Fürsten und ihrer Minister zeugt für die Wichtigkeit dieses Geschäftes für den Staat; und die Wahrheit des Ausspruchs unserö königlichen Philosophen in den Briefen über die Vaterlandsliebe; daß derjenige, der dem Staate einen guten Bürger gewinnt, ihm mehr nützt, als wer seine Grenzen erweitert — diese Wahrheit scheint ihnen immer einleuchtender zu werden.

Unter den Mängeln, die man bey der bisherigen Erziehung der Jugend bemerkt hat, und denen abzuhelfen man hin und wieder schon glücklich bemüht gewesen ist; ist dieser einer der vorzüglichsten, daß man dabey auf die Verschiedenheit des künftigen Berufs gar keine oder doch zu wenig Rücksicht genommen hat. Die jezige Einrichtung der Schulen ist größtentheils in denen Zeiten gemacht worden, denen man wenigstens nicht den Namen der aufgeklärten giebt, und wo der Gelehrten: Stand das Monopolium der Wissenschaften an sich gerissen hatte. Nach dessen Bedürfnissen waren denn nun auch die verschiedenen Lektionen  
in



in den öffentlichen Schulen abgemessen, An eine zweckmäßige Vorbereitung zu den Geschäften des künftigen Oekonomen und Kaufmanns z. S. wurde nicht gedacht, konnte vielleicht auch unter damaligen Umständen nicht gedacht werden.

Aber warum soll man jetzt noch dabei stehen bleiben? Warum soll man jetzt bei den großen Fortschritten, die Oekonomie (ich nehme das Wort im weitesten Begriffe) und Handlung gethan haben, nicht auf die bessere Bildung und Zubereitung des Oekonomen und Kaufmanns sein Augenmerk richten? Sollte man nicht um desto eher einmal aufhören; diese bloß auf die Anweisung zur Praxis einzuschränken, da selbst diese ohne Bekanntschaft mit einer gründlichen Theorie weit langsamer und schlechter von Statten gehen muß?

In der That muß an den mehresten Orten der künftige Kaufmann ic. viele seiner Schulstunden auf solche Sachen verwenden, die er in der Zukunft nur zu vergessen braucht; da er doch wenigstens drei Vierteltheile von dieser so gut als verlohrnen Zeit zu Erlernung ihm nöthiger und nützlicher Kenntnisse hätte gebrauchen können. Geographie, Naturgeschichte, Produkten- und Manufacturenkenntniß zc. bleiben ihm fast gänzlich unbekannt.

So kommt er nun ohne die nöthigen Vorkenntnisse auf die Schreibstube, wo er eben so wenig Gelegenheit, selten auch Zeit hat, das Versäumte nachzuholen, so sehr er es auch zuweilen wünscht. Höchstens erlaube man ihm, Sprach- und Rechenmeister zu besuchen. Um die übrige Ausbildung, die doch dem feurigen Jünglinge, der zu dieser ruhigen Lebensart bestimmt ist, so unentbehrlich wird, bekümmert sich sein Prinzipal eben so wenig, als sich sein Lehrherr um ihn bekümmert hatte.

Um nicht ungerecht zu scheinen — denn glückliche Ausnahmen giebt es auch hier — habe ich von dieser im Allgemeinen wahren Schilderung nur einige Züge hingeworfen, wobei ich allein die Absicht habe, einem Jeden seine eigne Erfahrung in Erinnerung zu bringen. —

Wie darf man Großmuth, Patriotismus von demjenigen fordern, dessen Denkart durch so Vieles in seinen Lehrjahren erniedrigt worden ist? —

Und darf man sich bei dieser gewöhnlichen Erziehungsart des Kaufmanns wundern, wenn mancher, auch unter Umständen, die doch nicht unglücklich genannt werden können, statt sein geerbtes Vermögen zu vermehren, es zerstreut



?

zerstreut, und sich und Andere unglücklich macht?

Dieses allgemeine Bedürfniß hat man indessen in unsern Zeiten so lebhaft gefühlt, daß man an manchen Orten, z. B. in **Samburg, Magdeburg** zc. besondere Anstalten errichtet hat, um demselben abzuhelfen. Und es ist in der That zu verwundern, daß bey der jetzt so allgemeinen Aufmerksamkeit auf zweckmäßigere Erziehung, ein so zahlreicher und wichtiger Stand, als der kaufmännische, dieses nicht schon an mehretn Orten nachgeahmt hat, da er es doch vielleicht eher als ein anderer thun könnte.

Sollte es wohl ein ganz unnützes Project seyn, in hiesiger Gegend, die doch durch die Handlung so merkwürdig ist, ein ähnliches Institut vorzuschlagen? sollte es hier weniger nöthig seyn, als anderswo? Ich denke, nein. Mag es seyn; daß ohne besondere kaufmännische Erziehung die Handlung hier entstand, glücklich fortdieng und ihre Blüthe erreichte: Sollte es unnöthig oder unnütz seyn, dasjenige, was glückliche Umstände veranlaßt und der Fleiß der Vorfahren hervorgebracht hat, durch Kunstfleiß und Wissenschaft zu erhalten, vielleicht auch zu vermehren zu suchen? Wenn man klagt, daß die goldene Zeit des hiesigen Handels vorüber sey; so sollte man

U 4

doch

doch das, was das Glück jetzt nicht mehr thut, um destomehr auf andere Art zu ersetzen suchen. Sollte es nicht der Mühe lohnen, daß der Sohn lerne, wie er das Vermögen, welches durch den Fleiß und das gute Glück des Vaters erworben worden, gut anlege und wenigstens erhalte? Die Antwort liegt in der Geschichte der hier groß gewesenen Familien.

Man hat jetzt in die Handlung so viel Publizität eingeführt, man treibt sie, wie die ganze Oekonomie, mehr als sonst wissenschaftlich; und diese Wissenschaft ist so mannigfaltig, so zusammengesetzt, der wahre Kaufmann braucht so viel Kenntnisse, wenn er sich über den Krämer erheben will, daß der Fall eben nicht selten ist, es beklagen zu hören, daß man in seiner Jugend keine Gelegenheit gehabt habe, das zu lernen, was einem jetzt so nöthig wäre, und das man doch, wenn man die Geschäfte nicht versäumen will, jetzt nicht gut nachholen kann.

Auch die jetzt viel häufigere, sowohl einheimische als auswärtige Konkurrenz ist für jeden einzelnen Kaufmann ein wichtiger Grund, zu seinen Geschäften mehr Kenntnisse zu bringen, als wohl der Großvater mag nöthig gehabt haben. Wenn auch einer oder der andere ohne so gelehrte Vorbereitung es in seinen Geschäften weit gebracht hat: so thaten  
Genie





Genie und anhaltender Fleiß hat; was sie in andern Fällen auch thun. Man darf aber deswegen die Ausnahme nicht zur Regel machen; und um wieviel weiter würden es jene nicht haben bringen können, wenn sie den Vortheil einer guten Vorbereitung noch dabey gehabt hätten!

Man muß sich in der That wundern, daß in den Stadtschulen unserer Gegend, die durch die Handlung so blühend und volkreich, nach aller Fremden Urtheil so glücklich ist, auf das besondere Bedürfniß des so nützlichen Kaufmannsstandes so sehr wenig Rücksicht genommen worden. Es muß einem befremden, daß bey der bekannten hiesigen Gutthätigkeit, die sich auch durch Vermächtnisse an Kirche und Schule gezeigt hat, und wovon ich in meinen Schuljahren selbst so viele Beweise erfahren habe, welches ich mit Dank hier öffentlich rühmen zu können, die angenehme Gelegenheit nicht ungenützt lassen kann — doch noch kein Legat zu einer besondern Section für künftige Kaufleute gemacht worden, wie man wohl bey andern Schulen für besondere Sectionen welche hat.

Dieses Verdienst für die Nachkommenschaft besser zu sorgen, scheint indessen den jetzigen Zeitgenossen aufbehalten worden zu seyn.



In der That haben einsichtsvolle hiesige Kaufleute die Nothwendigkeit davon eingesehen, und daher ein dem Magdeburgischen ähnliches, für das besondere Bedürfnis unserer Provinz eingerichtetes Handlungsinstitut ernstlich gewünscht; und dieser Wunsch ist Ursach, daß ich eben gegenwärtigen Plan dazu meinen Landsleuten vorzulegen wage.

Ich will und kann mich freulich mit jenen Männern, die die Hamburgische und Magdeburgische Anstalt errichtet und so glücklich fortgesetzt haben, auf keine Weise in Vergleichung bringen; ich kündige auch nur eine Vorbereitungsschule für künftige Kaufleute und Oekonomen an. Indessen, wenn ich sie mir zum Muster- und Vorbilde wähle; wenn ich den Gang der hiesigen Handlung immer aufmerksamer beobachte, und durch den Rath und die Freundschaft edler, einsichtsvoller Männer unserer Kaufmannschaft darin unterstützt werde; wenn ich mich zu diesem Zwecke mit ein oder ein paar im Erziehungsfache geübten, für jedes Gute eifrigen, thätigen Freunden verbinde: sollte da meine Hofnung zu lähn seyn, daß ich eine solche Anstalt nicht vergebens vorgeschlagen würde? daß uns mehrere Väter ihre zur Handlung oder Oekonomie bestimmte Söhne anvertrauen würden? Immer werde ich mich freuen, wenn dieser Vor-



Vorschlag auch nur einiges Gute bewirkt; wenn ich dadurch zur Wohlfahrt meines Vaterlandes, auch nur auf entfernte Weise, etwas beigetragen hätte.

---

**W**enn der Zweck, den man sich bei diesem Institute vorgestellt hat, ganz erreicht werden soll, so muß es nicht bloß eine Unterrichts-; sondern zugleich und hauptsächlich eine Erziehungsanstalt seyn. Ohne diese wirkt jener oft nichts, besonders in Rücksicht auf den moralischen Charakter. Der Lehrer hat die Mittel nicht alle, die er braucht, um sich Liebe und Vertrauen seines Schülers zu erwerben; und ungleiche Grundsätze, Exempel, die nicht immer verhütet werden können, verderben, wie Jeder weiß, oft in kurzer Zeit, was an lange gebaut worden ist. — Sollten indessen mehrere hiesige Eltern (für Fremde kann dieser Fall nicht statt finden) nur die Unterrichtsstunden für ihre Söhne nützen wollen, so wird man ihnen darin zwar willfahren; nur werden sie sich gefallen lassen, daß ihre Söhne den ganzen Tag über, die Mittagszeit ausgenommen, im Institute zubringen, damit sie auch an den Beschäftigungen, die außer die eigentlichen Unterrichtsstunden gelegt sind



sind, mit Theil nehmen können. Die Ursachen dazu sind für Jeden einleuchtend.

Um einen Jeden in Stand zu setzen, über unsere Absichten und die Mittel zu ihrer Erreichung urtheilen zu können, will ich jetzt die verschiedenen Sectionen, die in dem vorgeschlagenen Institute angelegt werden sollen, mit einigen Anmerkungen darüber anführen.

Ueberhaupt werden wir bey jedem Unterrichte nicht bloß das Gedächtniß der Kinder anzufüllen suchen, ohne Geist und Verstand dabei zu beschäftigen; sondern der Zweck alles Unterrichtes ist, nach unserer Einsicht, die Kräfte der Seele zu entwickeln, sie anzuwenden zu lehren und dadurch zu stärken und zu vermehren. Der Lehrer wird also nicht alles thun, so daß die Schüler nur hören und nachsprechen dürfen; er wird aber auch die Schüler nicht allein thätig seyn lassen. Er muß ihnen nachhelfen, ihnen die Sachen in verschiedenen Gesichtspuncten vorstellen u. s. w. Hierbei muß er sich aber denn freylich vor dem Allzuviel aufs sorgfältigste in Acht nehmen. Man weiß es aus Erfahrung, daß die Kinder am spätesten gehen lernen, die man am längsten gegängelt hat. Vielleicht ist gänzliche Vernachlässigung nicht so schädlich, als übertriebene Nachhelfen. Wenigstens habe ich immer gefunden, daß der Schüler, der im

lehren



letztern Falle gewesen war, von **BM** im erstern weit übersprungen wurde. Uebung der Kraft ist Stärkung der Kraft. Und dieß ist unser Hauptgrundsatz: Ein Pfund eigne Kraft ist unendlich mehr werth, als ein Centner fremde. Es versteht sich hierbey von selbst, daß man vom leichtern zum Schwerern allmählig fortschreiten wird; und so, hoffen wir, soll unser Unterricht zugleich der beste Unterricht in der Kunst zu denken seyn. Sorgfältig werden wir uns bemühen, die jungen Seelen vor Irrthum und Vorurtheil zu bewahren, und ihnen nach und nach Geschmack an ernsthaften Beschäftigungen bezubringen, wovor derjenige nicht so leicht flieht, der in sich Kraft dazu fühlt. Da unsere Schüler zum Theil noch Kinder seyn werden, so werden wir auch die nöthige Abwechslung der Unterrichts und Erholungsstunden nicht vergessen. Die jüngern habe nie mehr als 2 eigentliche Lehrstunden hinter einander, zwischen welchen ausserdem noch eine kleine Pause ist. Daß man auch auf die Collateralverbindungen unter den Lectisonen, so daß die eine durch die andere wechselseitig unterstützt wird, Rücksicht genommen, wird aus dem Folgenden erhellen. Ich komme nun zu den verschiedenen Lectionen selbst.



## Religionsunterricht.

Da die Lehren der Religion nicht Zweck sondern Mittel zur Besserung und Glückseligkeit des Menschen sind; und der religiöse Mann nicht der ist, der die beste Erkenntniß davon hat; sondern dessen Gesinnungen und Handlungen ihnen gemäß sind: so dürfen wir bei dieser Lektion nicht allein darauf sehen, daß das Religionsystem dem Gedächtnisse unserer Schüler recht tief eingeprägt werde; sondern das muß unser Hauptaugenmerk seyn, ihnen die Grundsätze des Christenthums so beizubringen, daß ihre Gesinnungen und Handlungen zugleich darnach gebildet werden. Wir werden also vorzüglich damit anfangen, in ihnen das moralische Gefühl zu erwecken und zu stärken; wozu wir uns der Erzählung faßlicher Exempel mit bedienen werden, die uns theils die Bibel, theils mehrere neuere Kinderbücher z. E. die Salzmannischen, an die Hand geben. Freulich ist von guter Gesinnung bis zur Ausübung im Leben immer noch ein großer Schritt übrig, und wir werden uns deswegen eben so angelegen seyn lassen, unseren Zöglingen zu Uebung derselben Gelegenheit zu verschaffen; sie dazu zu gewöhnen, und sie durch diese Gewöhnung darin so weit wenigstens zu befestigen, daß sie einst beim Eintritt in die Welt,

Welt, wo der Jüngling meistens seines eignen Willkürs überlassen ist, nicht so leicht verführt werden, oder doch leichter als andere von der Verirrung zurück kommen können. Zur Bildung ihres Characters werden wir also auch vorzüglich die Erholungsstunden, die Spaziergänge, benutzen, wo die junge Seele so offen und auch gewöhnlich so biegsam ist. Zu Uebung vieler Tugenden ist auch hier für sie die beste Gelegenheit. Es versteht sich von selbst, daß man sorgfältig alle schlechte Beispiele von ihnen entfernt halten muß. Sie sind dem doppelt schädlich, dessen Gesinnungen noch nicht genug befestigt sind; wenn sie noch dazu von denjenigen gegeben werden, die über das Alter hinaus sind, wo man lernen und sich tadeln lassen muß. Wir werden indeßen hier auch die bekannte Fabel: Die Rebe, nicht aus den Augen sehen.

Um ihnen den großen Gedanken an einen allwissenden Gott, der Jedem nach seinem Thun vergelten wird, recht lebhaft und immer gegenwärtig zu erhalten, suchen wir die Begriffe von Gott, Vorsehung, Bestimmung des Menschen, mit so vielen andern als möglich in Verbindung zu setzen, wozu Naturgeschichte, Geographie, Weltgeschichte, die beste Gelegenheit geben. Besonders werden wir unsere Schüler nach dem Beispiel Jesu auf



auf das große Buch der Natur-weise; und in der Betrachtung der Haushaltung Gottes in seiner ganzen Schöpfung; sollen sie den besten Anlaß und Antrieb haben, sich zu Menschen zu bilden, die nicht bloß dafür Sein haben, Gutes zu genießen, sondern auch Gutes zu wirken und bey Andern zu stiften.

Da der Mensch nicht gut werden kann, ehe er nicht vernünftig ist, so müssen wir uns also auch bemühen, den Verstand unserer Zöglinge über unser Verhältniß mit Gott, andere Menschen und Dinge gehörig aufzuklären. Tolerante Gestimmungen gegen anders Denkende oder Glaubende sind eine von den hieraus fließenden Folgen. —

Da der Kaufmann sowohl als der Defonnm theils wegen der Gesellschaften, in die er kommen kann, theils wegen gewisser modischer Bücher, die ihm bey seiner Lectüre in die Hände fallen können, mehr als gemeine Religionskenntniße nöthig hat, so wird man bey den Erwachsenen durch Unterricht theils, theils durch Lesung dazu nützlicher Bücher, z. E. der Leßischen Schriften u. einer möglichen Vereiterung vorzubeugen suchen. Das erklärende Bibellesen, hauptsächlich des Neuen Testaments, mit dazu kommt, versteht sich von selbst. Mit diesem Religionsunterrichte werden

den



den wir denn auch natürlich eine allgemeine Kenntniß von der Einrichtung des menschlichen Körpers, nebst den wichtigsten Grundsätzen der Diätetik, verbinden; so wie wir ihnen in der Lehre Christi die stärksten Bewegungsgründe zur Vermeidung der beyden ihrem Stande besonders gefährlichen Klippen, Geiz und Luxus, und zum Patriotismus zeigen und seine Verbindung mit dem eignen Vortheil anschaulich zu machen suchen werden. Zu diesem Behuf wird man ihnen auch eine Kenntniß von den hauptsächlichsten Landesgesetzen mittheilen. Hieraus erhellt auch für den aufgeklärten Katholiken, daß seine Söhne diese Anstalt eben so gut nutzen können. Das eigenthümliche des Kirchensystems kann bey dem Unterrichte, der vor der Konfirmation noch besonders gegeben wird, von dem Geistlichen jeder Konfession nachgehohlet werden.

### Geographie.

Zuerst wird der Begriff von der Figur der Erde, und der Vorstellung durch den Globus gegeben, dann die physische, und dann die nöthigsten Begriffe aus der mathematischen Geographie bengebracht, auch etwas von der Verfertigung der Landcharten gesagt. Der zweyte Kursus ist vollständiger, und begreift die politische mit in sich. So wie man suchen



chen wird, hier nicht bloß ihr Gedächtniß zu beschäftigen, sondern die Lage der verschiedenen Länder und Städte gegen einander ihrer Imagination einzudrücken, wozu das vorzüglich helfen wird, daß sie in den Freystunden Charten, erstlich den Hauptsachen nach, abzeichnen, nachher auch aus dem Kopfe wiederhohlen müssen: so wird auf die verschiedenen Produkte, ihre Verarbeitung in Manufakturen und Fabriken, ihren Absatz, und auf die gangbaren Münzen, Maße und Gewichte jedes Landes, als für den Kaufmann besonders wichtige Gegenstände der Geographie, vorzüglich Rücksicht genommen werden. Diese Lektion soll das Reisen einigermaßen ersetzen, oder doch in den Stand setzen, nützlich zu reisen. Hierauf folgt eine statistische Lektion nach Büschings Vorbereitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und der Staatsverfassung der europäischen Reiche und Republiken zc. Daß man die Kenntniß von seinem Vaterlande so vollständig als möglich zu machen suchen werde, versteht sich von selbst. Wöchentlich ist eine Stunde zur Wiederholung bestimmt.

### Geschichte

wird als eigentliche Lektion erst angefangen, nachdem man mit dem ersten Kursus der Geographie

graphie bereits zu Ende gekommen. Sie prägt sich dem Gedächtniß besser ein, wenn man sich an einen bestimmten Ort dabei versehen kann. Die Chartre von jedem Lande muß öfters wieder vorgenommen werden, wenn die Geschichte des Volkes angefangen wird. Bei der Universalhistorie, wovon die alte nur sehr kurz durchgegangen wird, wird besonders auf die Geschichte der Erfindungen und der ganzen Kultur des Menschengeschlechts mit gesehen. Bei der neuern, die streulich vollständiger abgehandelt wird, fängt die Geschichte des Vaterlands an. Biographien merkwürdiger Männer werden wir bei dieser Lektion besonders nutzen. Wenn der Kursus der allgemeinen Geschichte nun vollendet ist, wird die Handelsgeschichte nach Schlözer besonders vortragen, womit zugleich die nöthigsten Begriffe von Asssekuranz und Wechselgeschäften, vom allgemeinen Geist der Handlung verbunden werden können. — Auch wird das Nöthigste aus der Genealogie und Wappenkunde der Geschichte als ein Anhang beigelegt.

### Naturgeschichte.

Vorzeigung und Beschreibung einzelner Gegenstände, oder auch Kupfer davon, ihr Nutzen für den Menschen oder andere Geschöpfe; die verschiedene stufenweise Verwandlung, die Kunsttriebe der Thiere etc. wird



Der anfängliche Unterricht hierin sehn! Jeder Schüler legt sich ein eignes kleines Cabinet an, wozu er beim Spazierengehn und sonst selbst sammlet. Dann erst, wenn die Schüler schon viele einzelne Kenntnisse haben, wird ihnen von der allgemein angenommenen Classification das Nöthige beigebracht. Aus jedem der drei Reiche werden alle nur zu erlangende ökonomische und medizinische Produkte gesammelt, und von ihrer Zubereitung und Verarbeitung das Nöthige wiederholt, was bei der geographischen Lektion schon da gewesen ist. Eben so wird bei der Naturgeschichte des Menschen die Kenntniß vom Bau des menschlichen Körpers, die in der physikotheologischen Stunde schon vorgetragen worden, wiederholt und erweitert. Nach diesem werden die Hauptlehren aus der Physik und angewandten Mathematik nach den Kosmologischen Unterhaltungen zc. durchgenommen.

### Rechnen

ist eine Hauptlektion mit, sowohl als Zweck, als auch als Mittel, die Gedanken von andern Dingen weg auf einen Gegenstand zu heften. Zu den eigentlich Kaufmännischen Rechnungen wird man sich der dazu geschriebenen besten Lehrbücher bedienen.



## In der Geometrie

wird bey den Kleinen Müllers Vorbereitung zur Geometrie für Kinder zum Grunde gelegt. Die Aelteren haben Büsch's Mathematik für Kaufleute, woben für Cammeralisten und Oekonomen das nöthige zugefekt wird. Für diese wird auch noch Civil- und Mühlenbaukunst besonders gelehrt. Auch als Uebung im Denken ist Geometrie schon nöthig.

## Französisch

wird durch Lesen, Uebersetzen und Sprechen gelehrt. Beym Uebersetzen wird erst aus dem Französischen ins Deutsche wöchentlich zweymal etwas schriftliches überfekt, welches der Lehrerscharf korigirt und woben er den Unterschied des Gallicismus vom Deutschen zeigt. Besonders wird man dazu gute Briefe wählen. Nachher müssen sie selbst anfangen, Briefe und andere Sachen französisch aufzusetzen, die eben so genau korigirt werden. Die französischen Zeitungen werden dabey auch gelesen. Auch für das Englische und Italienische wird gesorgt werden.

## Ben

## der deutschen Sprache

wird 1) das Lesen angenehmer und für Kinder nützlicher Bücher, z. E. Sutzers Vorübungen, Kampens Kinderbibliothek u.



genommen. Zuweilen liest der Lehrer selbst vor. Hier wird bey den Schülern besonders auf gute, reine Aussprache, und auf den richtigen Accent gesehen. Kleine Stücke werden auswendig gelernt und deklamirt, wobei auf körperlichen Anstand, eine edle Dreistigkeit gesehen wird. Hierzu sind sie auch schon dadurch zubereitet, daß sie das Gelesene wiederholten, und sich dabey vorzüglich das Stottern abgewöhnen müssen. Zuweilen können auch kleine Kinderkomödien aufgeführt werden.

2) **Stückübungen.** Sobald der Schüler nur so weit ist, daß er das Gelesene oder Gehörte wieder erzählen kann, so muß er von den Beschäftigungen des Tages, besonders von dem, was in den Unterrichtsstunden vorgekommen ist, ein **Tagebuch** halten, welches wöchentlich zweymal durchgesehen, und wobei das Falsche oder Schiefe berichtigt wird. Dieses Tagebuch soll ein Mittel seyn, die Aufmerksamkeit in den Lektionen zu befördern, und zugleich eine Gelegenheit, sich durch das Aufschreiben das Gelernte mehr eigen zu machen, und es dem Gedächtnisse fester einzudrücken. Aufzeichnung des moralischen Verhaltens ist davon ausgeschlossen. Für einen Erwachsenen mag es ganz gut seyn, für sich ein solches Buch zu halten; einem Knaben oder Jünglinge

ginge aber, der es seinem Lehrer, oder auch wohl Fremden zeigen muß, will ich es nicht zur Pflicht machen. Es kann leicht entweder zur Heuchelen, oder zur Unempfindlichkeit gegen das Urtheil Anderer führen.

Außerdem sollen unsere Schüler sich auch in andern Aufsätzen üben, z. E. kleine Erzählungen oder Beschreibungen von dem was sie gehört oder gesehen, Auszüge aus dem, was sie gelesen haben. Es ist dieß eine gute Gelegenheit, Aufmerksamkeit und Beurtheilungskraft zu zeigen und zu üben. Vorzüglich werden sie zum Briesschreiben nach guten Mustern angewiesen werden. Bey den Kaufmännischen werden ihnen gute Handlungsbriefe in die Hände gegeben; auch wird man hiesige Kaufleute um Muster von Briefen oder andern kaufmännischen Aufsätzen, ersuchen. Daß eine solche Mittheilung ganz ohnnachtheilig geschehen kann, darf ich nicht erst erwähnen, da Namen des Orts und der Person und Bestimmung der Preise uns noch nicht interessieren, und also weggelassen werden können.

Die älteren werden auch in den Grundsätzen der deutschen Sprachlehre unterrichtet.

In Ansehung der Orthographie, worin sie bey Zeiten schon festgesetzt werden müssen, bleiben



bleiben wir bey der einmaleingeführten, überzeugt, daß Buchstaben nicht für das Ohr, sondern fürs Auge bestimmte Zeichen sind. Nicht sowohl Regeln, als vielmehr häufige Übung im Abschreiben, sind bey Kindern der beste Weg dazu; sie muß also bey den Kalligraphischen Übungen schon meistens mit gelernt werden. Wenige Regeln werden dem Schüler, der im Denken schon etwas geübt ist, als Supplement dienen können.

Da eine gute Handschrift einem Kaufmann sehr empfehlend ist, und also auf diese Fertigkeit viel Zeit verwendet werden muß: so werden wir diese noch auf andere Art zu nutzen suchen, und deswegen die gewöhnlichen Vorschriften zur Kalligraphie um ihres mageren und zu wenig interessirenden Inhalts willen nicht brauchen. Wir werden entweder selbst kleine Fabeln, Erzählungen, Beschreibungen aus der Naturgeschichte und Geographie, witzige Einfälle, Anekdoten, kleine gute Briefe, merkwürdige Vorfälle aus der Geschichte mit der chronologischen Bestimmung, moralische Sprüche, Räthsel u. d. g. auf einzelne Blätter abschreiben, oder sie durch einen guten Schreiber abschreiben lassen, und auf Pappe kleben. Daß unter den andern Vortheilen auch eine unvermerkte Wiederholung des schon Gehörten dabey ist, sieht ein Jeder leicht ein.



## Zeichnen

wird möglichst bald auch als eine besondere Lecti-  
on angefest werden. Man wird indeß die Schü-  
ler in den Freystunden anweisen, durch die das  
zu bekannnten Mittel des in Del getränkten  
Pappiers, selbst leichte Sachen nachzeichnen  
zu lernen; übrigens es ihnen auch nicht an  
guten Vorzeichnungen in jeder Art fehlen  
lassen.

Wöchentlich werden auch 2 Stunden zum  
Zeitungslesen bestimmte. Anfangs wird die  
Beckersche Deutsche Zeitung dazu gewählt;  
die Aelteren lesen dann auch die Hamburger.  
Hier haben sie zugleich eine gute Wiederhoh-  
lung der Geographie.

Noch wird bey dieser Lecti-  
on eine Lücke er-  
gänzt werden, die mancher vielleicht schon bes-  
merkt hat: ich meyne eine Lecti-  
on im Latei-  
nischen. Wahr ist es zwar, daß dem Kauf-  
mann wie dem Oekonomen die lateinische  
Sprache nicht so gar nöthig ist; der Vortheil  
den er davon bey Erlernung des Französischen  
und Italienischen hat, ist auch nicht groß  
genug; daß man deswegen täglich eine ganze  
Stunde dafür ansetze, die von den übrigen  
ihm höchst nöthigen Lecti-  
onen auch nicht gut  
abgebrochen werden kann. Aber versteht er  
davon gar nichts, so wird ihm dieses doch bey  
manchen Gelegenheiten nachtheilig seyn. Es



Bereut es auch wirklich mancher Kaufmann, daß er diese in alle öffentliche Geschäfte eingeführte Sprache in seiner Jugend vernachlässigt hat. Er wünscht wenigstens seinen terminum zu verstehen und sehen zu können. Und dieses Bedürfnis zu besorgen, giebt das Zeitunglesen die beste Gelegenheit. Der Lehrer wird nicht allein die dabei vorkommende lateinische Terminologie seinen Schülern erklären, sondern überhaupt alle die eingeführtesten lateinischen Ausdrücke sammeln, sie nach und nach erklären, und durch Annehmung oder Erzählung eines wahren oder erdichteten Falles ihnen davon einen so deutlichen Begriff zu geben suchen, daß sie der Schüler selbst anwenden lerne, ohne sich dadurch ein Ridicüle zu geben.

Der Schüler muß sich jeden nebst der kurzen Erklärung notiren, auch wohl in einen besondern Hest schreiben, um sie sich durch öfteres Wiederholen ganz eigen zu machen.

Haben wir indes Jünglinge im Institute, die studiren sollen, und die lat. Sprache nicht entbehren können, so sollen diese 4 Stunden in der Woche dafür den zweckmäßigsten Unterricht erhalten.

M u s t

hat zu großen Einfluß auf den Menschen, als daß wir sie aus unserm Institute ausschließen sollten.

sollten: Wenn sie auch nicht den Vortheil gewährte, daß ein von Natur harter und gefühlloser Charakter durch sie mit erweicht wird, so ist doch wohl nicht gleichgültig, daß der Jüngling an ihr den angenehmsten und unschädlichen Zeitvertreib hat, der ihm in Stunden der Versuchung heilsam zu statten kommt. Wie oft ist die brausende Fluth der Leidenschaft durch sie zu einer ruhigen Ebbe herabgestimmt worden!

Obgleich in Absicht des Kaufmanns unser nächster Zweck ist, denselben zu seinen Geschäften zuzubereiten, und der allgemeine vorzüglichste Wunsch der ist, geschicktere Lehrlinge auf die Schreibstube zu bekommen: so könnte man doch wohl wünschen, daß unsere Jünglinge wenigstens im Buchhalten einige Anweisung bekommen möchten. Dieß ist so wenig wider unsern Plan, daß auch schon an einen geschickten Kaufmann gedacht worden, der die ältesten unserer Schüler wöchentlich einige Stunden, welche sie andern Lectionen, z. E. der Kalligraphie, abbrechen können, dazu besonders anweisen wird. Für den künftigen Oekonomen ist an deren Statt eine Anweisung zu ökonomischen Registern. Auch wird für eine zweckmäßige Lectüre dieser älteren Zöglinge gesorgt werden, wozu man vorzüglich die guten, in die Handlungswissenschaft und in die gesammte Oekonomie einschlagenden Journale wählen wird. Um



Um die Kenntniß von den mancherley einheimischen und fremden Produkten so anschaulich als möglich zu machen, soll ein besonderes **Waarenkabinet** angelegt werden. Natürlich wird dabei zuerst auf die hiesige Fabrik gesehen, und daher wird man alle Sorten von Leinseamen, Flachs, roh und zubereitet, Garn, Leinwand, nebst Anmerkung des Ortes, wo sie gewonnen und verarbeitet werden, sammeln. So nach und nach die übrigen einheimischen; dann auch die fremden Erzeugnisse und Handelsproducte.

Um unsern Schülern auch die verschiedenen Arbeiten dabei bekannt zu machen, werden sie in die hiesigen Werkstätte und Fabriken selbst geführt. Es wird auch zu diesem Behuf wöchentlich eine Stunde zu einer besondern Lektion nach Beckmanns Anleitung zur Technologie gewidmet werden.

Wenn ich auch bisher oft nur von dem künftigen Kaufmann und der ihm nöthigen besondern Vorbereitung geredet habe, so sieht doch jeder, der die gegenwärtige Lage der Sachen kennt, daß dieses eben so gut von dem künftigen Oekonomen, (ich kann darunter den Land-, Stadt- und Staats-Oekonomen verstehen,) gesagt werden kann. Dieser Stand hat und fühlt dasselbe Bedürfniß; die hier angeführten

ten

ten Lektionen zeigen auch, daß der junge Cavalier, (denn das gehört ja zu den Vorzügen unserer jetztgen Landstände, daß sie selbst Ökonomen sind, und die glücklichsten Folgen davon sind auch wohl sichtbar genug!) mit gleichem Nutzen an dieser Anstalt Theil nehmen kann. Beide Wissenschaften laufen ja auch sehr oft genau in einander. Ich würde es indeßen nicht wagen, meinem Plane diese Ausdehnung zu geben, wenn ich nicht einen Freund gehabt hätte, der seit mehreren Jahren aus dem Studium der natürlichen und ökonomischen Wissenschaften neben der Pädagogik sein Hauptgeschäft gemacht hat. Es ist dieses der Verfasser des 1782 zu Dessau herausgekommenen Plans einer in Schlessien zu errichtenden Privat-Cammerschule, welcher übrigens bekannt genug ist, daß ich nicht nöthig habe, weiter etwas von ihm zu sagen. Dieser Freund wird, wann die nöthige Elevenzahl da ist, die zum ersten Anfange erfordert wird, an der Ausführung des gegenwärtigen Plans den vollsten Antheil nehmen, den seinen mit diesem möglichst zu vereinigen suchen, und besonders die eigentlich natürlichen und ökonomischen Lektionen, Cammerwissenschaft und Theorie der Handlung für die älteren Schüler und Frequentanten, zu seinem Hauptgeschäfte wählen, wesswegen ich  
hier



hier auch auf die genannte Schrift verweisen will. Sie kostet nur 5 ggr. und wird mit dieser zugleich in Löwens Buchhandlung ausgegeben.

Da ich nun hier im Ganzen gesagt habe, wie für die intellectuelle Bildung oder den eigentlichen Unterricht der uns anvertrauten Zöglinge gesorgt werden soll, — welches doch nur als Beispiel, als Schema angesehen werden darf, das mancher Ausbildung, mancher vorseitlichen Zusätze noch fähig ist — so darf ich nur noch anführen, daß eben so grosse Sorgfalt auf ihre physische und moralische Erziehung gewandt werden wird.

Die Bildung des Körpers und Erhaltung der Gesundheit, ohne welche freilich auch die intellectuelle nicht erreicht werden kann, werden wir durch Gewöhnung an Mäßigkeit, Reinlichkeit, durch gesunde Speisen und Getränke, Bewegungen in freier Luft, kleine Gartenarbeiten, unschädliche gymnastische Uebungen, Unterricht im Tanzen, u. s. m. zu erlangen suchen. Daß über ihre Unschuld mit der größten Aufmerksamkeit gewacht werden wird, darf ich wohl nicht erst besonders anführen.

Alles dieses läßt uns hoffen, daß unsere Schüler mit Gottes Hülfe eben so an Wachsthum und blühender Gesundheit des Körpers, als an nützlichen Kenntnissen zunehmen werden.

Was



Was die moralische Bildung derselben betrifft, so kann ich dabey ebenfalls ganz kurz seyn, da die allgemeinen, aus der Natur des Menschen abgeleiteten Regeln ohnedem bey jedem einzelnen Individuum besonders modificirt werden müssen. Freylich werden wir vor allen Dingen darauf sehen, daß wir die beyden moralischen Haupttriebräder: Furcht und Hoffnung, Strafe und Belohnung, zu rechter Zeit anwenden, jene als zurückhaltende, diese als anregende Mittel gebrauchen. Untertassungen können nie belohnt werden, sowie Ungeschicklichkeit nicht bestraft werden darf. Besonders werden wir dazu Anstalt treffen, Böses zu verhüten, um es nicht bestrafen zu dürfen. Wenn der Lehrer übrigens die Liebe und das Zutrauen des Schülers hat, und letzterer zum Gehorsam beständig gewöhnt wird, so können viele künstliche Mittel entbehrt werden. Sein Beyfall und seine Unzufriedenheit sind ihm dann kräftigere Bewegungsgründe, als alles andere.

Jeder Lehrer führt über den Fleiß und die Aufführung der Schüler ein besonderes Tagebuch; das Resultat wird wöchentlich in ein General-Conduitenbuch zusammengetragen, und den Eltern jedes Schülers davon ein Auszug zugesandt. Auswärtige erhalten es vierteljährig. So lange der junge Mensch des  
innern



innern Werth der Handlung noch nicht selbst beurtheilen kann, so müssen solche äußerliche Bewegungsgründe gebraucht werden. Es versteht sich übrigens von selbst, daß dieses Zeugniß nur Lob wegen eigentlicher Tugenden, nicht wegen Fähigkeiten enthalten darf, besonders wenn es dem Schüler zu Gesichte kommt. Es wird aber den Eltern immer versiegelt zur geschickt werden.

Eigentliche Gesetze dürfen erst dann bekannt gemacht werden, wenn das Institut eingerichtet ist.

Da gute gesittete Gesellschaft, besonders die des zweiten Geschlechts, die beste Schule zur Erlernung guter Sitten ist, so hoffen wir, daß die Eltern, die uns ihre Söhne anvertrauen werden, ihnen dazu zuweilen Zutritt verschaffen werden. Vielleicht sind wir so glücklich, bey manchen Gelegenheiten selbst kleine Gesellschaften von Jugendfreunden und Freundinnen in unserm Institute zu sehen.

Auch wird uns der Besuch einsichtsvoller Männer aus dem Oekonomie- und Handlungsstande in und außer den Lehrstunden immer angenehm seyn; besonders, wenn sie uns Mittel an die Hand geben wollen, wodurch wir unsern besondern Zweck besser erreichen können. Die Väter oder Vormünder unserer Zöglinge ersuchen wir ausdrücklich darum.

Alle



Alle halbe Jahre soll eine besondere öffentliche Prüfung gehalten werden, wozu die Eltern oder Vormünder unserer Schüler und die übrigen Gönner unseres Instituts besonders eingeladen werden.

Nun habe ich noch etwas zu sagen von der äußerlichen Einrichtung

dieser Anstalt. Die Anzahl der Pensiones soll nicht über 20 steigen. Sobald 15 davon gewiß sind, wird mit der wirklichen Einrichtung angefangen. Von 7 — 15 Jahren werden Schüler angenommen.

Die Anzahl der Erzieher wird sich nach der Zahl der Schüler richten müssen. Anfänglich werden drei genug seyn. Diese theilen den Unterricht und die besondere Aufsicht über die Jüglinge unter sich. Die heiligen Bande der Freundschaft und des Patriotismus müssen sie aufs genaueste vereinigen, und alle ihre Arbeiten müssen Beziehung auf das Beste des Instituts haben; wovon indessen doch die Lehrer im Buchhalten, in der Musik, u. s. m. ausgenommen sind. Am Ende jedes Tages theilen sie sich die verschiedenen Bemerkungen bey den Schülern, über den Erfolg dieses oder jenes Mittels bey diesem oder jenem Subjecte u. einander mit, und tragen das Resultat in das oben genannte Conduitenbuch.



Jeder Pensionair zahlt jährlich 200 Thlr. damit, außer der Kleidung, dem Bette, dem willkürlichen Taschengeld, und etwanigen Vergnügungsbesuchen, den Eltern nichts zu bezahlen übrig bleibe. Es werden dafür die nöthigen Lehrer besoldet, Unterricht in der Musik, im Zeichnen, Tanzen und Fechten, auch in der Italiänischen, Spanischen, Englischen Sprache bestritten, Lehrmittel angeschafft, Mittags- und Abendmahl, Frühstück und Besorger, Wohnung, Holz, Licht, Reinigung der Wäsche und Bedienung besorgt.

Auf gesunde und gut zubereitete Speisen wird mit der größten Strenge gesehen, und die Kinder sollen nicht so sehr an warme Getränke gewöhnt werden.

Zur Wohnung wird man vor der Hand ein Haus vor der Stadt mit einem Garten zu mieten suchen. Bey der Kleidung wünscht man eine Uniform, die strenglich nicht eben auszeichnend seyn darf, einführen zu können, die von jedem gleich lange z. E. ein Jahr, getragen werden muß. Wer sich also am reinlichsten hält, hat den besten Rock.

Das Taschengeld wird von den Eltern bestimmt, und kann von jedem nach seinem Belieben angewandt werden; nur muß er darüber eine besondere Rechnung führen.

Da das Institut keinen andern Fond hat,

alle Pensionsgelder, und auſſer dem Ange-  
 ſetzten noch Bücher, Charten zc. davon an-  
 geſchaft werden müſſen: ſo wird die angeſetzte  
 Summe wohl niemanden zu hoch ſcheinen, be-  
 ſonders da alle Waſerlectionen darin begriffen  
 ſind, die begüterten Eltern gewöhnlich viel  
 koſten. Auſſerdem verbittet man ſogar alle ge-  
 heime Zulagen, die wohl zärtliche Eltern ihr  
 dem lieben ſonſt zu machen pflegen. Woll-  
 ten indeſſen Eltern ihrem Sohne ein außeror-  
 dentliches Vergnügen machen, ſo muß es an  
 denjenigen Lehrer, der die Rechnungen führt,  
 geſchickt werden, und dieſer wendet es dann  
 mit Zuziehung der übrigen Lehrer auf eine be-  
 ſondere Recreation, woran alle Schüler mit  
 Theil nehmen. Zuweilen werden auch mehr-  
 ere ſolche Geſchenke zuſammen genommen.  
 Der oder die Geber werden dabei Allen be-  
 kannt gemacht, und dem Wohlthäter wird von  
 der Anwendung ſeines Geſchenktes Bericht er-  
 theilet. Zum Behuf kleiner phyſiſchen und  
 ökonomiſchen Reiſen, die mit den ältern Zög-  
 lingen zuweilen angeſtellt werden, dürften ſie  
 wohl zweckmäßig verwandt ſeyn. Eben ſo wer-  
 den auch alle beſondere Geſchenke an einzelne  
 Lehrer verboten. Da jeder von gleichem Eifer  
 und Thätigkeit zum Beſten aller Schüler beſeelt  
 wird, ſo muß auch jede Erkennlichkeit, won-  
 durch etwa Eltern ihre Zufriedenheit beweifen  
 wollen

wollen, allen gemein seyn. Es sollen indessen von dergleichen Geschenken schlechterdings keine andere besondere Vorzüge der Schüler abhängen.

Beim Eintritt giebt sowohl der Pensionär als auch der Frequentant, über dessen Quantum mit den Eltern oder Vormündern besonders tractirt werden kann, einen freiwilligen Beitrag zu Sammlung einer Bibliothek, und zu Anschaffung der nöthigsten Instrumente und Stücke fürs Waarenkabinet. Für Tischgeräthe bezahlt der Pensionär 10 Rthl. beim Eintritt. Die Pension wird vierteljährlich ausbezahlt. Sollten wir indessen durch patriotische Unterstützung in den Stand gesetzt werden, die Kosten künftig niedriger ansetzen zu können, so werden wir es mit dem größten Vergnügen thun.

Cameral- und Handlungs-Institut darf die hier geschilderte Anstalt wohl heißen, denn Land- und Stadt- Oekonomie, Kenntniß des Landbaues, der Fabriken, Manufacturen und Handlung sind die wichtigsten Theile der Cameralwissenschaft, sie sind die Vorbereitungskenntnisse des künftigen Staatsmannes; höhere Cameral- und Finanzwissenschaft setzt eine gründliche Kenntniß jener voraus.

Geneigte Theilnehmer wenden sich an Herrn J. E. E. Koebe in Breslau, oder an

Hirschberg, im März

1785.

E. O. Glauber.